

Hauptmarkt als Ort der Begegnung

Viele Leser schrieben der Lokalredaktion, wie sie den Platz verschönern möchten

Eine „Steinwüste“ sei der Hauptmarkt, schreibt Hildegard Müller an die Redaktion. Sie ist eine von vielen dem Aufruf gefolgt sind, uns ihre Meinung über den umstrittenen Stadtplatz mitzuteilen. Der Wunsch nach mehr Grün und Bänken steht für die meisten Leser und Leserinnen im Vordergrund.

Aber nicht nur der Hauptmarkt ist Hildegard Müller zu trist, auch dem Sebalder Platz und dem Kornmarkt fehle es an Blumen. „Wir Nürnberger haben keine Chance, auch nur etwas Grün in unsere Stadt zu bekommen“, schreibt sie. Vorbildlich sei da Herzogenaurach, in Nürnberg sei Grün, wo man auch Kaskaden ausgetrocknet.

Für die Redaktion ist der Hauptmarkt ein Zentrum der Begegnung. In der Mitte des Hauptmarktes steht der Brunnen an, umgeben von einer sternförmigen Sitzbank. „Das ist für mich ein Symbol für Sonne und Wasser, ohne die es auf der Erde kein Leben gibt.“ Dazu platziert sie Pflanzkübel in alle vier Himmelsrichtungen.

Platz für Marktstände

Dass Platz für die Stände der Markthändler bleibt, ist Frieda Karehnke wichtig. Wie einigen anderen Lesern auch, Hans Häckel schreibt: „Statt den Hauptmarkt das ganze Jahr über zum Pflanzstein mit zweit- und dritklassigen Vandalen zu verurteilen, sollte man Marktstände in den Vordergrund gerückt werden. Ein authentischer Markt, größer und attraktiver als heute, auch mal mit teilweise anderen Marktleuten, im Kern:

Rot-weiß-fränkisch.“ Leonie Krüger wünscht sich ebenfalls, dass der Hauptmarkt „auch im Sinne der historischen Tradition“ möglichst ausschließlich als Platz für Markthändler und als offener Treffpunkt für alle Bürger“ wiederentdeckt wird. Damit er zum Verweilen einlädt, brauche der Platz Bäume, die Schatten spenden und „die kahle Betonarchitektur der Nachkriegszeit in ihrer Wirkung etwas abmildern“. Die Gastronomen sollten Tische herausstellen dürfen, Veranstaltungen wie das Bardentreffen möchte Leonie Krüger auf dem Platz.

NN-LESERAKTION

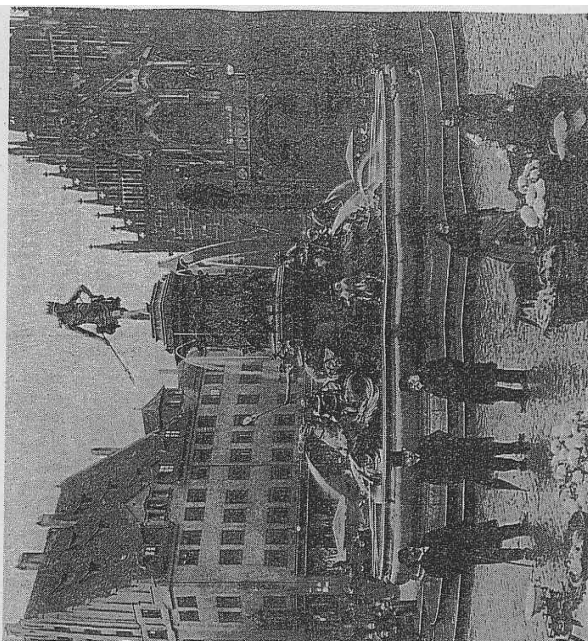
den Volksfestplatz und kleinere Events auf den Klarissenplatz auslagern. Bei der „Blauen Nacht“ könnte der Hauptmarkt jedoch Sitzmöglichkeiten zum zentralen Ort der Begegnung werden. Der Hauptmarkt als „Herz der Stadt“ und mit mehr Charme – das schwebt auch Marianne Dressendorfer aus Eckersmühlen vor. Sie schlägt nicht nur einen Brunnen oder einen Sprudelstein vor, Pflanztröge und Sitzbänke, sondern auch einen Ort für Veranstaltungen, Vorträge oder Auftritte kleiner Musikgruppen könnten dort stattfinden und es käme „Leben auf dem Konto“. Eventuell könnte ja ein Spendenkonto für die Umgestaltung des Hauptmarktes eingerichtet werden?

Dem Platz fehlen gute Straßencafés und interessante Geschäfte, urteilt

Prof. Dr. Dietrich Stollberg aus Fürth. „Meine Frau und ich lieben den Hauptmarkt und führen gern Gäste dorthin. Aber an Sonn- und Feiertagen können wir ihnen zwar wunderschöne Kirchen zeigen – immerhin! – aber ringieren um nur graue Ode. Nicht einmal das hübsche Brauereispezialitätenrestaurant „Bräu“ schon sei der Hauptmarkt nur ein Markt ist, er sollte nicht durch mehr oder weniger kostenlose Veranstaltungen wie das Bardentreffen behindert werden.“ Mehr Bäume, Bänke, Toiletten mit Münz-Schranken und Abfallkörbe wären eine Verbesserung.

Immer im Wechsel einen Baum und eine Bank würde Kurt Wild in parallelen Reihen auf dem Platz verteilen. Dazwischen die Marktbuden. Dorothea Schmeißner-Lösch möchte auf der Südseite die Arkaden mit Kletterrosen zuranken lassen. Mehr Bestuhlung durch die Gastronomie und im Stadtbereich kleinere musikalische Veranstaltungen, kleinere musikalische Veranstaltungen in der Mitte des Platzes, schon in der Mitte des Platzes, schon mit flachen, bunten Pflastersteinen fordert eine Leserin. Die Terrassen falls dezent gestrichen werden.

Ironisch schreibt Detlef Nager: „Da die Andenkenkläden schon am Samstag fest verschraubt werden und das Bratwursthäusle auf Sonntagsumsätze verzichtet, spielt die scheinbar gewollte Ödnis- und Langeweile keine Rolle mehr.“ Tourismus? Haben wir nicht nötig.“ Volfgang Majer schlägt einen Auktionswettbewerb vor, die Bürger sollten über die von einer Jury aus-



1902 stand eine Kopie des Neptunbrunnens auf dem Hauptmarkt. gewählten besten fünf Entwürfe abstimmen können. Ein Anwohner des Hauptmarktes wünscht sich, dass die Anliegen der Menschen, die dort leben, nicht vergessen werden. „Der Hauptmarkt ist schön, wie er ist!“ schreiben Ermenhild und Gunther Viehloner. Foto: Archiv

Basa
NN vom: 6.9.06